

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 1.50 Din.

Mariborer Zeitung

Die Agrarbank beginnt mit ihrer Tätigkeit

Darlehensgesuche werden schon übernommen

RD. Beograd, 23. September.

Die Privilegierte Agrarbank teilt mit, daß die Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit dieses Geldinstitutes abgeschlossen sind. In der letzten Vorstandssitzung wurden die Reglements über das Bankpersonal und über die Bedingungen, unter welchen Darlehen und Kredite ge-

währt werden, angenommen.

Was den Zinsfuß anbelangt, werden Darlehen und Kredite an landwirtschaftliche Organisationen zu 8% gewährt, jedoch mit der Einschränkung, daß die Organisation von ihren Mitgliedern für Regiekosten usw. nicht mehr als 2% fordern dürfen, sobald sich auf diese Weise der Zinsfuß auf die

Mitglieder auf höchstens 10% stellt. Für langfristige Hypothekendarlehen beträgt der Zinsfuß 9%. Individuelle Kredite werden gegen 10% Zinsen gewährt.

Interessenten mögen ihre Gesuche um Gewährung von Darlehen sobald als möglich einreichen. Die Agrarbank befindet sich vorläufig in Beograd, Sremška ulica 6.

Die englisch-amerikanische Einigung

Kommt die allgemeine Abrüstung?

„Die wichtigste Tat seit dem Friedensschluß“ — so nennt ein großes konservatives englisches Blatt die Flotteneinigung, die zwischen London und Washington erzielt wurde. Der englisch-amerikanische Meinungsaustrausch hat zu einem überraschenden Erfolg geführt. Die Streitfrage, die zu einer gefährlichen Trübung der Beziehungen zwischen den beiden anglosächsischen Ländern und darüber hinaus zur systematischen Vereitelung jeglicher Abrüstungsbestrebungen in der ganzen Welt führte, existiert nicht mehr. Es ist anzunehmen, daß bald eine große Flottenabrüstungskonferenz stattfinden wird, und daß unmittelbar darauf auch eine Debatte über die allgemeine Abrüstung den toten Punkt verlassen wird, an dem sie in Genf schon vor Jahren angelangt ist.

Jede Diskussion über die Abrüstung ruht sich in der letzten Zeit auf die Frage der Abrüstung zur See zu. Es konnte auch nicht anders sein, weil das Problem des Schutzes der Landesgrenzen für die wichtigsten Großmächte dem Problem der Beherrschung der Weltmeere untergeordnet ist. Der Seerüstungswettlauf, der gerade in den letzten Monaten mit besonderer Heftigkeit eingeleitet hat, hat die gesamte weltpolitische Lage außerordentlich verschärft und galt mit Recht als Symbol für den englisch-amerikanischen Riesenkampf um die Welthegemonie, einen Kampf, der unvermeidlich zu einem kriegerischen Zusammenstoß und zu einer neuen Weltkatastrophe führen mußte. Es ist ein großer Erfolg des englischen Ministerpräsidenten MacDonald und des amerikanischen Außenministers Stimson, daß es ihnen gelungen zu sein scheint, dieser Gefahr die Spitze abzubreaken.

Der englisch-amerikanische Rüstungswettlauf begann in dem Augenblick, wo es sich zeigte, daß Amerika der einzige wahre Sieger im Weltkrieg geblieben ist und daß sein Aufstieg die kühnsten Erwartungen der Amerikaner und die größten Befürchtungen der Engländer übertroffen hat. Schon rechtzeitig sehen die leitenden anglosächsischen Staatsmänner ein, wie gefährlich der beschrittene Weg ist und wie sehr eine Verständigung notwendig ist. Die Alleinherrschaft Englands zur See, die jahrelang nach dem berühmten Prinzip erfolgte, daß die englische Flotte stets so groß sein muß, wie die Flotten der beiden darauffolgenden Länder, wurde durch den Krieg und durch den Aufstieg Amerikas gebrochen. Eine neue Verständigungsbasis mußte gefunden werden. Auf der ersten Seerüstungskonferenz, die auf Einladung des ehemaligen Präsidenten Harding, in der Zeit vom Oktober 1921 bis zum Februar 1922 in Washington tagte und auf der außer England und Amerika auch Japan, Frankreich und Italien vertreten waren, wobei England seine Gleichstellung mit Amerika sich gefallen lassen mußte.

Die Beschlüsse der ersten Washingtoner Konferenz haben ihre Gültigkeit bis zu dem Jahre 1932. Aber schon wenige Jahre nach Abhaltung dieser Konferenz hat es sich gezeigt, daß die getroffenen Vereinbarungen nicht ausreichen, um dem Wettstreit zur See ein Ende zu bereiten. Die Stärke der Kreuzerflotten und der kleineren Schiffe blieb in Washington unreguliert, und auch über die Verteilung der für jedes Land vereinbarten Gesamttonnage auf einzelne Schiffe entstan-

Die zweite Pirotter Konferenz

Die erste Sitzung bereits heute nachmittags

RD. Pirot, 23. September.

Die jugoslawische und die bulgarische Delegation für die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwecks Beilegung der schwebenden Grenzfragen sind heute vormittags hier eingetroffen. Führer der jugoslawischen Delegation ist der Sektionschef des Außenministeriums Vintrović. Die bulgarische Delegation, die bald nach der jugoslawischen

in Pirot eintraf, besteht aus den Sektionschefs Karadžov und Manilov sowie aus dem Ministerialsekretär Ruzajov. Der Delegation ist auch der Chef des Preßbüros des Sofioter Außenministeriums Löwensohn beigegeben. Die erste Sitzung findet heute nachmittags statt.

Internationales Schachturnier in Rogaska Glina

Rogaska Glina, 23. Sept.

Die heutige fünfte Runde brachte den Sieg Maroczy über Dr. Weiger, Canals über Jovanović und Brindmanns über Tatars. Unterbrochen wurden die Partien Rubinstein-Przepeiora in gewonnener Position für Rubinstein, Pirc-Dr. Singer in gewonnener Position für den ersteren, Hönlinger-Grünfeld in gewonnener Position für letzteren, Kozlov-Samisch in gewonnener Stellung für Samisch und König-Mohr in besserer Position für Mohr.

Durchdringender Orkan an der Nordseeküste

RD. Hamburg, 23. September.

An der ganzen Nordseeküste wütet schon 2 Tagen ein orkanart. Sturm, der nach den bisherigen Meldungen einen riesigen Schaden angerichtet. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Sturmes beträgt 50 bis 70 Stundenmeilen. Das Meer ist so aufgewühlt, daß die Wogen über die Dämme schlagen und stellenweise kilometerweit das Land überfluten. Zahlreiche Boote und Barken sind gesunken. Zeitweise mußte sogar der Dampferverkehr unterbrochen werden, da die Schiffe nicht auslaufen können. Die Pflanzungen sind fast durchwegs vernichtet. Die Gewalt des Orkans ist so stark, daß starke Bäume entwurzelt werden.

Kurze Nachrichten

RD. Brüssel, 23. September.

Die Regierung lehnte das Ansuchen der Zeppelin-Gesellschaft um Bewilligung der Erlaubnis zum Überfliegen belgischen Gebietes mit der Motivierung ab, daß es beim

Überfliegen des annektierten Gebietes zu unliebsamen Demonstrationen kommen könnte.

RD. Prag, 23. September

In überaus feierlicher Weise wurde gestern im ganzen Lande die St. Wenzel-Tausendjahrfeier begangen. Besonders feierlich wurde das Millennium in Prag begangen. Der Festausflug hielt eine feierliche Sitzung ab, in welcher der Obmann, Abgeordneter Kroska, die Festrede hielt.

RD. Sremša Mitrovica, 23. Sept.

Heute früh wurde an dem verhaftigten Verbrecher Dobasica, der über 30 Morde und andere Untaten am Gewissen hat, das Todesurteil vollstreckt.

Börsenberichte

3. u. r. i. ch, 23. September. Devisen: Beograd 9.12625, Paris 20.30, London 25.1425, New York 518.83, Mailand 27.14, Prag 15.355, Wien 72.98, Budapest 90.45, Berlin 123.62.

Radio

Dienstag, den 24. September.

9 u. b. l. j. a. n. a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19: Kinderstunde. — 19.30: Literaturstunde. — 20: Konzert. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe 22.15: Leichte Musik. — Beograd, 12.45: Schallplattenmusik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Abendkonzert. — 21.45: N. Tomaseos „Funken“. — 22.15: Balalaika-Konzert. — Wien, 18: Nachmittagskonzert. — 20.05: Johann Strauß Vater und seine Zeit. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau, 18.55: Im Volkston. — 19.30: Oper und



Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe. Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.



Rundfunk. — 20: M. Brands Oper „Mischkinist Hopkins“. — Brunn, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Orchesterkonzert. — 20: Prager Übertragung. — 22.20: Prager Übertragung. — Daventry, 19.45: Leichte Musik. — 20.30: Bunter Abend. — 22.20: Tanzmusik. — Stuttgart, 16.15: Frankfurter Übertragung. — 20: Kammermusik. — 21: R. Seynides Hörspiel „Der Tod von Wenda“. — 22.15: Populäres Konzert. — 23.15: Schlagerstunde. — Frankfurt, 16.15: Konzert. — 20: Stuttgarter Übertragung. — 21: Stuttgarter Übertragung. — Berlin, 17.15: Kinderstunde. — 19: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Symphonischer Jazz und Operette. — Langenberg, 17.35: Vesperkonzert. — 20: Abendmusik. — 21: Einsame Musik. — Prag, 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Blasmusik. — 20: Konzert. — Mailand, 20.30: Leichte Musik. — 21: Abendkonzert. — 22.15: Varieteemusik. — München, 18: Konzertstunde. — 20: Münchner Oktoberfest. — 20.45: Alte nordische Volksweisen. — 21.25: Symphoniekonzert. — Budapest, 17.45: Leichte Musik. — 19.30: Klaviermusik. — 21: Zigeunermusik.

* Bei Unwohlsein ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des „Franz-Josef“-Wassers, die sich für den zarten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

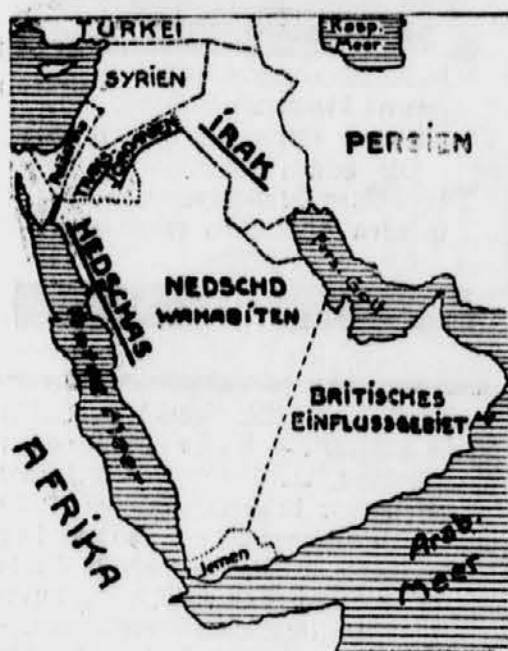
den Streitigkeiten. Zur Regelung aller dieser bisher offen gelassenen Fragen hat in Genf im Mai 1927 eine nur von Amerika, England und Japan besetzte Konferenz stattgefunden, die trotz mehrmonatiger Verhandlungen keinerlei Erfolg hatte, ja sogar noch mehr zur Verschärfung der Lage beitrug. Das Fiasko der Seerüstungskonferenz in Genf hat jede produktive Beratung über

Abrüstung zu Lande unmöglich gemacht und hat ferner zur Aufstellung von riesigen Flottenbauprogrammen in England und Amerika geführt. Es ist nurmehr durchaus zu begreifen, wenn die zwischen London und Washington erzielte Einigung selbst von den politischen Feinden der jetzigen Arbeiterregierung als die wichtigste Tat seit dem Friedensschluß bezeichnet wird.

Zweifelsohne ist diese Einigung nur der erste Schritt zur Besserung. Und selbst dieser erste Schritt kann noch annulliert werden, wenn andere Interessierten Mächte auf der kommenden zweiten Seerüstungskonferenz in Washington ihren bereits angemeldeten Widerspruch zur Geltung bringen werden. So ist in erster Linie Frankreich sehr mitgestimmt über die neueste englisch-amerikanische

Verständigung. Frankreich sieht darin mit Recht den endgültigen Verzicht Englands auf irgendwelche besondere Abmachungen mit Frankreich, etwa in der Art von dem berühmten Marineabkommen vom August 1928, das zu einem internationalen diplomatischen Skandal geführt hat. In diesem englisch-französischen Abkommen hat bekanntlich England sich verpflichtet, die französischen Forderungen über Rüstungen zu Lande, zu unterstützen. Auch nachdem dieses Abkommen auf das Drängen Amerikas hin offiziell außer Kraft gesetzt wurde, war man in vielen Ländern der Überzeugung, daß dieses Abkommen nur ein kleiner Teil eines großen Geheimbündnissesvertrages ist, der noch andere wichtige Klauseln enthält und der wie die Geschichte der Entstehung des Weltkrieges von 1914 bewiesen hat, gar nicht in allen Einzelheiten schriftlich festgelegt zu werden braucht, um für die vertragsschließenden Parteien volle Gültigkeit zu besitzen. Heute, wo England sich mit Amerika über Flottenrüstungen geeinigt hat, besteht Frankreich keine Aussicht mehr, in seiner Rüstungspolitik von England unterstützt zu werden. Um so größer ist in gewissen Kreisen Frankreichs das Bestreben, die englisch-amerikanische Verständigung zu unterminieren und jede weitere Auswirkung dieser Verständigung zu verhindern. Die Aktivität, die England jetzt in der Frage der allgemeinen Abrüstung entwickelt, ist als Gegenmandor London zu betrachten und bildet ein Vorzeichen zu dem großen und entscheidenden Kampf für die Abrüstung, in dessen Zeichen die Weltpolitik nunmehr längere Zeit hindurch stehen wird.

England gibt kein Mandat über den Irak auf



Die Erklärung der britischen Regierung, die Aufnahme des Iraks in den Völkerbund im Jahre 1932 zu befürworten, bedeutet ihren Entschluß zum Verzicht auf das Mandat. Es ist anzunehmen, daß die Aufgabe auch des Mandates über Palästina ein weiterer Punkt des Programms der englischen Arbeiterregierung ist.

Hochspannung in Oesterreich



Bundeskanzler Stresemann

wird höchstwahrscheinlich schon in dieser Woche mit seinem Kabinett zurücktreten.



Polizeipräsident Schöber,

der bereits zweimal Bundeskanzler war, als Nachfolger von Stresemann.

Abrüstung nur durch Verständigung der Kabinette

Das Ende der Genfer Abrüstungsdebatte

Aus Genf wird vom 22. d. M. berichtet:

Die Abrüstungsdebatte in der dritten Kommission der Völkerbundversammlung hat Samstag mit der Annahme der von Politik vorgeschlagenen Vermittlungsresolution geendet, nachdem Lord Cecil seinen Antrag zurückgezogen hatte. Cecil betonte jedoch ausdrücklich, daß alle Einwände, die gegen ihn erhoben worden sind, nur die Prozedur und nicht die Grundlage seines Vorschlages betreffen. Er wiederholte auch sehr entschieden, daß besonders die Begrenzung und Herabsetzung des Kriegsmaterials unbedingt notwendig sei, um so notwendiger, als der Krieg zu einer rein technischen Angelegenheit geworden ist. Im übrigen behielt sich Cecil vor, seinen Antrag in der vorbereitenden Abrüstungskommission wieder vorzubringen, in der er wahrscheinlich an Stelle des früheren englischen Delegierten Lord Cusheum sitzen wird.

Die nach längerer Debatte mit einigen redaktionellen Änderungen angenommene Resolution Politik lautet nun folgendermaßen: Die Versammlung hat mit Interesse von den Arbeiten der letzten Tagung der vorbereitenden Kommission über die Abrüstungskonferenz Kenntnis genommen und begrüßt mit Genugtuung die Aussicht auf ein bevorstehendes Abkommen zwischen den Marinemächten über die Begrenzung und Herabsetzung ihrer Seerüstungen, wodurch es der vorbereitenden Kommission möglich ist, eine allgemeine Verständigung

über die Methode zur Begrenzung und Herabsetzung der Marinerüstungen herbeizuführen. Sie nimmt von den Erklärungen Kenntnis, die in der dritten Kommission je nach der Ansicht der verschiedenen Delegationen über die Grundsätze abgegeben wurden, von denen die abschließende Arbeit der vorbereitenden Kommission geleitet werden soll. Sie stellt fest, daß die Lösung des Abrüstungsproblems nur auf dem Wege gegenseitiger Konzessionen der Regierungen hinsichtlich der von ihnen bevorzugten Theorien erreicht werden kann. Sie bekräftigt ihren Beschluß von 1928 über die Notwendigkeit, binnen kürzester Frist die erste Etappe auf dem Gebiete der Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu vollenden und drückt das Vertrauen und die Hoffnung aus, daß die vorbereitende Kommission bald imstande sein wird, die bei der letzten Tagung unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen, um die Abfassung eines Vorentwurfes über eine Abrüstungsresolution baldmöglichst zu be-

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

enden. Sie beschließt, daß die Protokolle der Sitzungen der Vollversammlungen und der dritten Kommission zur zweckentsprechenden Beachtung der vorbereitenden Abrüstungskommission zu überweisen sind.

Herbstliches Zagreb

Von Friedrich Golob.

Die Zugvögel sind aus den Wäldern und Comerzien wieder heimgekehrt, die „Saison“ ist beendet, um wieder hier zu beginnen. Die Platanen am Prinzevac entkleiden sich schon ungeniert ihrer bunten Blätterpracht und in den fahlen Gesichtern jener betagten Spaziergänger, die einst — ob Bürger oder Aristokraten — bessere Tage gesehen haben dürften, sitzt irgendwie die Sorge um den kommenden Winter. Noch spendet die Sonne ihre Wärme und begünstigt das Plaudern und Räkeln junger „Tagediebe“ und kokettierender Nichtstuerinnen, dieser nicht einzigen „jeunesse dorée“ von Zagreb, aber der ruckweise über die verstaubten Giebel streichende und kühle Wind mahnt in einem fort aus Zusammenziehen der wackelnden Mäntel. Herbst...

Da es jetzt hier keinen Menschen gibt, der über eine rein politische Frage seine Meinungen zu äußern sich herbeiläße — sie alle, die es einst so zuvorkommend taten, sind heute nur noch Rechtsanwälte, Ingenieure, Ärzte, Reporter usw. und sonst nichts mehr — so entschließt man sich als Journalist klugerweise gar nicht, irgend einem der gesunkenen Sterne des kroatischen politischen Firmaments hindernd in seine Bahn zu treten. Schweigen die Menschen, die hier sehr nach Erwerb und Lebensstandard hastenden, so sprechen indes, symbolisch genug, die Dinge.

In Gedanken vertieft, die sich um die Gestalt und Persönlichkeit des einstigen Tribuns des kroatischen Bauernvolkes bewegten, betrete ich das stolze Palais der Brancicany, in dem Stefan Radic seine größten Triumphe feierte und das die fürstlich-pompahafte Wahre barg, an der die Bauern zu hunderten weinten, wie kleine Kinder. Der runde Saal im ersten Stock, wo die Bildhauerin Mila Wood ihr Modell des Radic-Denkmalis, bestimmt für Petrinja, ausgestellt hat, wirkt jetzt unheimlich. Ein bis heute noch nicht aufgeklärtes Schandfeuer vernichtete einen Teil des Saalinnern mit der hohen Saalkuppel, die nur notdürftig ausgebessert ist. Eines der hohen Bogenfenster gegenüber dem Akademiepalais ist vermauert worden. Diese Mordbedürftige also bildet, abgesehen von den Brandgeräucherten und teils vernichteten herrlichen Skulpturen den Hintergrund des Denkmalmodells. Lächelnd steht er da, in Ueberlebensgröße. Als Sprecher vor seinen Bauern, die er, der Kurzschichtige, nur verschwommen sah, und deren Pulschläge er immer instinktiv verspürt

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

16 (Nachdruck verboten.)

„Das klingt alles wunderbar, Frank; aber es können unerwartete Schwierigkeiten eintreten. Wenn man Dich im Auto bei Dunkelheit zu dem Schlupfwinkel bringt — wie willst Du dann Deinen Aufenthaltsort angeben?“

„Du vergißt, daß ich Paris besser kenne als London. In den zwei Jahren, die ich dort lebte, habe ich die Stadt bis in die verborgensten Teile und Winkel durchstreift. Es gibt kein Viertel von Paris, das ich nicht mindestens genau so gut kenne, wie das, in dem ich hier in London wohne.“

„Um — aber nimm einmal an, man brächte Dich in einen entfernten Vorort hin aus?“

„Man kann natürlich alles Mögliche annehmen — in der Theorie. In der Praxis spricht alles dafür, daß solche dunklen Elemente es vorziehen, ihr Handwerk mitten im Gewirr der Weltstadt zu treiben als in einem stillen, kleinen Vorort.“

„Das gebe ich zu — aber was für eine Schiffsfahrt willst Du verwenden?“

„Darüber bin ich mir selbst noch nicht im

Klaren. Jedenfalls muß der Schlüssel möglichst einfach sein. Umso schwieriger ist es für Ueingeübte, ihn zu entziffern. Ich habe mir beim Frühstück mehrere Möglichkeiten ausnotiert.“

Er reichte Stansmore ein Stück Papier. Der Buchstabe T mit einem Querstrich bedeutete ein A, mit zwei Querstrichen ein B, mit einem tiefer liegenden Querstrich ein C, ein griechisches E galt als D usw.

„Versteht Du?“ fragte Frank. „Ich werde den Code nachher vervollständigen und mir fest ins Gedächtnis prägen, bis ich ihn so beherrsche, daß ich ihn unauffällig in meinen Brief einfügen kann. Der Vorteil ist offensichtlich: mein Brief wird klar und deutlich aussehen, daß kein Verdacht aufkommen kann.“

Stansmore befreundete sich mehr und mehr mit dem klugen Gedankengang des Planes, nachdem er für und wider gegeneinander abgewogen hatte, war er für ihn gewonnen.

„Wirklich sehr raffiniert ausgenobelt, mein Junge. Und wenn jemand die Sache durchführen kann, so bist Du es. Nur zwei Einwände habe ich zu machen. Erstens, angenommen, diese Burschen, die vor nichts zurückschrecken dürften, bedrohten Dein Leben...?“

Frank lachte.

„Das ist das Letzte, was sie tun werden, Onkel Peter. Sei unbesorgt, selbst der

Dimmste schlachtet nicht die Gans, die ihm goldene Eier legen soll. Solange die Leute nur die geringste Möglichkeit besitzen, von mir Geld zu erpressen, werden sie mir kein Haar krümmen und mich wie einen Gentlemen behandeln. Und der zweite Einwand?“

„Sie könnten Irene foltern.“

„Und aus welchem Grund?“

„Um Dich zu zwingen, den Brief zu schreiben.“

„Aber dazu werde ich es nie kommen lassen. Selbstverständlich darf ich den verlangten Brief nicht sofort schreiben; allzu große Bereitwilligkeit würde Verdacht erregen. Ich werde den richtigen Zeitpunkt abpassen. Wenn sie mir drohen, Irene zu mißhandeln, gebe ich sofort nach.“

„Ich verstehe Dich, Frank. Dein Plan klingt gut, außerordentlich klug und fein durchdacht. Das Risiko, das er einschließt, ist auf ein Minimum reduziert. Wann willst Du nun nach Scotland Yard, um Deine Absicht mitzuteilen?“

„Garnicht will ich. Ich bin überzeugt, die Spigel dieser Bande halten Scotland Yard ständig überwacht. Ich werde Kommissar Brill heute Abend — um sechs Uhr ist er erst wieder zu erreichen — anrufen und mit ihm einen Treffpunkt im Hyde Park vereinbaren. Damit man mich nicht von hier aus beobachtet, werde ich mir einen Wagen vors Haus stellen und während der Hauptverkehrszeit etwaigen Verfolgern im Gewühl des

Piccadilly entgehen. Ich kenne einen Chauffeur, der zu diesem Zweck zu gebrauchen ist.“

Leichteren Herzens verließ Stansmore eine halbe Stunde später das Haus. Endlich würde etwas unternommen werden — das war eine Erlösung. Obwohl er Frank aufrichtig lieb gewonnen hatte, war er leicht bereit, selbst dessen Leben aufs Spiel zu setzen, wenn er nur dadurch Irene wieder erlangte.

Frank setzte sich sofort mit einigen befreundeten Redakteuren in telefonische Verbindung, um eine vierzehntägige Vertretung für seine journalistischen Verpflichtungen zu erhalten. Er erklärte nur, dringend einer Ausspannung bedürftig zu sein. Als er dies erledigt hatte, setzte er sich an den Schreibtisch und ging an die gewissenhafte Ausföhrung der Schlüsselchrift. Punkt sechs Uhr beherrschte er den Code so sicher, daß er ihn beim Schreiben unauffällig in die Schriftzüge einzufügen vermochte.

Abends traf er sich mit Kommissar Brill. Es kostete einige Schwierigkeiten, ihn von der Notwendigkeit und Brauchbarkeit des Planes zu überzeugen. Schließlich hörte Brill die Auseinandersetzung Franks an. Am Ende schüttelte er ernst den Kopf.

„Sie unterschätzen die Gerissenheit dieser Leute, Herr Mitchell. Sie wollen da eine uralten Hunden gehegte Erpressergesellschaft überbieten und stellen sich die Leute recht leichtgläubig vor.“

hat. Unbefindlich dieses Vächeln, in dem sich die Sanftheit und Güte eines Laotje (mit der frommen Gemütsausstrahlung eines Kleinbürgers gepaart) zu spiegeln scheint. Die Hände sind sprechend erhoben. Das war die Postur, in welcher der Abgott dieses Bauernvolkes mit leiser, gedämpfter Stimme seine poetischen Gleichnisse und bildlich gefärbten Volkslegenden der andachtverrückten Zuhörergemeinde zu überliefern pflegte. Nur wer ihn zeitweilig sprechen hörte, kann die stumme Mimik dieses plastischen Meisterwerkes verstehen.

Vor dem Denkmal stehen viele Duhende von Topfblumen: schlicht-ergreifende pro memorias, zusammengetragen von Bauernmädchen und Frauen, die sonst den Zelazic-Platz bevölkern. Aus der Blumenerde ragen kleine, von ungelenten Händen beschriebene Zettel. Darauf die dem „Führer“, „Lehrer“, „Vater“ und „größten Sohn Kroatiens“ gewidmeten erschütternd-einfachen Gedichtchen. Eines aus Bosnien, das andere aus Dalmatien und Zagorien und allerorts, wo kroatische Bauern auf ihrer Scholle um den Einen trauern...

Zurück zum Alltäglichen! Zagreb dehnt sich immer mehr. Die Bauwelt reißt die alten, trauten Häuser aus den Straßen, zeilen gleich karierten Zäunen aus dem Meiser. Mehrstöckige, moderne Paläste erheben sich nun auch schon in seitlichen Gassen des Zentrums, wo früher alte Adelsdamen nachdenklich aus beschaulichen, mit Blumen gezierten Fenstern hinausblieben und ihr einstiges Zagreb immer weniger zu kennen vorgaben. Autobusse ragen durch die Verkehrsstraßen, der schienengebundenen Tramway erfolgreich konkurrierend, ganze Kolonnen von Privatautos und Taxis jagen im Hupenlärm um die Wette. Zagreb ist bemüht, das Bild einer angehenden Großstadt zu kolorieren. In Farbe, linearer Architektur und Lärmklang. Die Chauffeure scheinen hier unbewußt eine Mission übernommen zu haben: sie tuten und hupen über Jued und Notwendigkeit hinaus, ihrer Freude am tieferen Sinn einer immer neuen Kabofonie gehorchend. Ich wünschte nur im Lärm das Versagen aller Hupen. Ohne Aussicht auf Erfüllung.

Wer hätte es gedacht, daß auch die alte Oberstadt aus ihrer Verträumtheit geweckt wird? Dicht bis an die Mauern der alten Marienkirche am Raptol, wo die Gebeine des seligen Bischofs Lang eine letzte Ruhestätte gefunden haben, rückt das lineare Ungeheim eines modernen, mehrstöckigen Palastes heran. Entlegen malt sich auf der Kirchenfassade ob solcher Frechheit des Verdrängens haushälterischer Perspektiven. Unerbittlich ist der Machtspruch des städtischen Bauamtes! Vielleicht fühlen das auch die alten Kleinbürger aus der Blaška ulica, die von den Bänken der Strohmayer-Promenade über die Dächer der rastlosen Unterstadt herabblinden. Dort macht gerade einer eine abweisende Handbewegung. War es, um eine Waise zu verschrecken? Oder wollte er den Gedanken an das Sterben „Alt-Agram's“ fortjuchsen? Wer weiß es. So ist das heutige, herbstliche Zagreb.

Der Schatz im Brunnen

In Allegan County in Michigan ließ ein Farmer einen Brunnen bohren, um sein Vieh besser tränken zu können. In einer Tiefe von 30 Metern fand man endlich eine Quelle, und der Brunnenschacht wurde in dieser Tiefe ausgehoben. Dabei wurde der Farmer, der eines Abends, als die Brunnearbeiter sich entfernt hatten, aus Neugierde in den Schacht heruntergestiegen war, verschüttet. Rote 54 Stunden mußte er, vor den nachstürzenden Gesteinsmassen fast erstickt, in diesem Gefängnis ausharren, bis die Versuche, ihn zu retten, erfolgreich waren. Man mußte nämlich mit größter Vorsicht zu Werke gehen, da man befürchtete, daß bei den Räumungsarbeiten der Schacht vollends einstürzen würde. Der Farmer hatte wunderbarerweise keine ernstlichen Verletzungen erlitten, aber ein Nervenschock machte seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig. Hier phantasierte er nun unausgesetzt von Goldmünzen, Goldgefäßen und einem Riesendiamanten, die er auf dem Grunde des Brunnens gesehen haben wollte. Man hielt dieses Reden für krankhafte Erscheinungen, aber auch, als der Farmer längs wieder gesund war, behauptete er noch immer, daß er einen Schatz im Brunnen gesehen habe.

Endlich gelang es den Brunnensbauern, den

verschütteten Schacht wieder frei zu legen, und der Farmer ließ sich als Erster, an einem Seil befestigt, in die Tiefe hinab. Wirklich fand er auch in einem Seitengange, der kurz über der Brunnensohle abging, eine Anzahl altertümlicher Goldmünzen, Schüsseln und einen speerähnlichen Stab, der an der Spitze mit einem großen Diamanten verziert war. Man vermutet, daß es sich hier um eine sehr alte Indianersiedlung gehandelt hat,

die durch irgendwelche Naturkatastrophen verschüttet wurde und deren Häuptling hier eine geheime Schatzkammer angelegt hatte. Interessant ist die Tatsache, daß der Farmer das Vorhandensein des Schatzes in einer Art Hellsehertum geahnt haben muß, denn der Gang, in dem sich die Goldgeräte und Schmuckstücke befanden, war vor der Verschüttung des Brunnenschachtes nicht sichtbar.

Eine Folge der Trockenheit



Auch bei Dresden ist der Wasserspiegel der Elbe in geradezu erschreckendem Maße gefallen.

Wohin fliehet Amerika?

Die letzten Worte vor der Hinrichtung — zu Reklamezwecken!

In einer kleinen Stadt in Texas, wo der Segen des elektrischen Stuhls noch nicht bekannt ist und wo die Verbrecher durch den Strick vom Leben zum Tode befördert werden, sah vor einigen Tagen ein Mann in seiner Zelle, der in einigen Minuten seinen letzten Gang antreten sollte. Da erschien plötzlich ein geheimnisvoller, gut angezogener Herr und verlangte auf Grund einer Bescheinigung der obersten Behörde, den Todesanbitten zu sprechen. Das Zusammenkommen wurde auch gestattet, und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Nun ich mich auf Ihre Worte auch verlassen?“ fragte der Delinquent. „Unsere Firma ist die beste im ganzen Staat“, erwiderte der Herr. „Ihre Erben bekommen 5000 Dollar in bar ausgezahlt.“ „Dann ist es gut“, sagte der Todesanbitten und begab sich auf seinen letzten Weg.

Vor dem Galgen hatte sich eine ganz ansehnliche Menge von Eingeladenen und Journalisten versammelt. Der Verbrecher bestieg mit ruhigem Schritt das Gerüst und legte seinen Kopf in die Schlinge. Dann wandte er sich an den Polizeikommissar mit der Bitte, eine letzte Ansprache an alle Versammelten halten zu dürfen. Der letzte Wunsch wurde ihm gewährt, und nun hörten die Versammelten folgendes: „Brüder und Schwestern, angesichts des Todes muß ich Ihnen eine große Wahrheit verkünden. Ich bitte die Herren Journalisten meine Worte den Lesern ihrer Zeitungen mitzuteilen: Williams' Schokolade ist die beste!“ Diese widerwärtige Art der Reklame soll im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten in der letzten Zeit zu einer alltäglichen Erscheinung geworden sein.

Die Stadt Casanovas

Das Geheimnis um die Grabstätte Casanovas — Wo ist Casanova begraben?

Von H. D. I. M. e. r.

In der letzten Zeit ist das Interesse für die Person des berühmten venezianischen Fraueneroberers wieder aufgestiegen. Ueber Casanova werden Bücher geschrieben, seine noch vor 20 Jahren beinahe vergessenen Memoiren erleben neue Auflagen, seine Abenteuer werden verfilmt und dramatisiert. Der Name Casanova ist sprichwörtlich geworden und hat einen neuen zauberhaften Klang gewonnen. Die Gestalt ist zu einer Sagenfigur geworden.

Im vorigen Jahrhundert hielt man diese einzig dastehende Figur für ein Phantasiegebilde. Man nannte sogar den Namen Stendhals, als des Schöpfers von Casanova's Memoiren. Heute weiß man, daß Casanova wirklich gelebt hat und daß er nicht nur einer der größten Abenteuerer, sondern zugleich eine der interessantesten Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts gewesen ist.

Vor allem war Casanova im Besitze einer nicht gewöhnlichen Bildung. Er kannte nicht nur Horaz auswendig und war nicht nur in der klassischen Literatur zu Hause, sondern war mit den Grundlagen der Mathematik und Physik eng vertraut. Daß es dem berühmten Abenteuerer an rein geschäftlichen Sinn nicht fehlte, beweist die wenig bekannte Tatsache, daß Casanova in Paris ein Manufakturgeschäft einrichtete und daß er aus

London der venezianischen Republik ein neues Rezept, baumwollene Stoffe rot zu färben, anbot.

Es ist allgemein bekannt, daß Casanova die letzten 12 Jahre seines Lebens auf dem Schloß des Grafen Waldstein, eines Entels Wallensteins, bei Dux in Böhmen verbrachte. Nur sehr wenige wissen aber, daß die Begräbnisstätte Casanovas heute noch nicht entdeckt ist.

Wie Weimar die Stadt Goethes, Varenth die Stadt Wagners, so ist das kleine Dux in der Tschchoslowakei die wahre Stadt Casanovas. Postkarten mit Bildern des großen Fraueneroberers und Abbildungen der vermeintlichen Grabstätte Casanovas werden in jedem Papier- und Tabakladen verkauft. Jeder Einwohner des stillen Provinzstädtchens wird dem Fremden den Weg zu der berühmten „Tafel Casanova“ im Park des Schlosses Waldstein weisen. In vielen Familien erzählen alte Leute, daß ihre Ahnen den sonderbaren Fremden, der auf sie einen unvergeßlichen Eindruck gemacht hatte, gekannt hätten.

Das Schloß Waldstein gehört seit 1920 nicht mehr der gräflichen Familie. Es wurde von der tschchoslowakischen Regierung erworben — heute sind im historischen Schloß die Büros verschiedener Behörden,

Volkschulen, sowie ein sehr interessantes Museum untergebracht. Die Bibliothek, deren Katalog von Casanova zusammengestellt ist, befindet sich jetzt in einem anderen Erbshloß der gräflichen Familie Waldstein. Nur der Park mit seiner romantischen Pracht, mit seinen versteckten Lauben, verschwiegene Weibern, ist geblieben, der Park, in dem Casanova täglich spazieren gegangen ist, und in dem er seine heute weltberühmten Memoiren auf einer Bank, die gut erhalten geblieben ist, geschrieben hat. Der einst brillante Kavallerist, der kühne Draufgänger, der vor nichts zurückschreckte, um sein Ziel zu erreichen, lebte hier in seine Erinnerungen versunken, als alter gebrochener Heimaltslofer, der im Elend gestorben wäre, wenn die Gastfreundschaft des Grafen Waldstein ihm dieses Asyl nicht zur Verfügung gestellt hätte. Dicht vor dem Schloß liegt ein großer Teich, an dem Casanova, wie die Ueberlieferung lautet, stundenlang scheinbar gedankenabwesend und träumend gesessen haben soll. Nicht weit von diesem Teich wurde bei Säuberungsarbeiten im Park eine Steintafel gefunden, die die Inschrift „Casanova“, sowie Daten seiner Geburt und seines Todes (1725—1798) trug. Unter der Steintafel mit der sonderbaren Schreibweise des Namens wurden aber die sterblichen Ueberreste Casanovas nicht gefunden.

In einer Kirche befindet sich gleichfalls eine Tafel, die man für eine Grabtafel Casanovas halten könnte. Jedoch auch hier sind keine Gebeine aufgefunden worden. Das Rätsel des Grabes Casanovas ist also nicht gelöst. Wohin aber ist die Leiche verschwunden? Das ist eine Frage, die wohl niemals beantwortet werden wird.

Was das Museum im Schloß Waldstein betrifft, so enthält es eine kostbare Sammlung von Kunstgegenständen, die für die Zeit, in der Casanova gelebt hat, äußerst charakteristisch sind. Man bewundert in diesem Museum nicht nur Kunstgegenstände europäischer Produktion sowie wertvolle Ahnenbilder, sondern auch seltene Kunstwerke aus China, Japan und Afrika, aus Ländern, die damals Europäern kaum zugänglich waren. Man sieht japanisches Porzellan von unschätzbarem Werte, märchenhaft schöne Vasen, kostbare Schalen, geheimnisvolle Figuren, Chinoserien von erlesenstem Geschmack, inkrustiertes Elfenbein, Ritterrüstungen von ungeheurer Pracht, das ausgestopfte Roß des Herzogs von Friedland, auf dem er die Scharen seiner tapferen Kämpfer im dreißigjährigen Kriege zum Siege führte. Besonders wirkungsvoll ist noch die riesige Malerei auf der Decke, die den Grafen Wallenstein, einen der Ahnen des berühmten Helden des dreißigjährigen Krieges mit seinen 24 Söhnen darstellt. Alle diese Gegenstände hat der große Kenner der Kunst und der Lebenskünstler Giacomo Casanova, dessen Gebeine an unbekannter Stelle ruhen und der als einzig dastehende Persönlichkeit in der Geschichte weiterleben wird, als Gast des Schloßherrn von Waldstein in einsamen Stunden bewundert.

Eine Stadt auf dem Meeresgrund

Bei den archäologischen Ausgrabungen in Chersonesos, einer griechischen Kolonie in der Gegend des heutigen Sebastopol, wurden zahlreiche Funde von großer wissenschaftlicher Bedeutung gemacht. So entdeckte man die Ruinen von alten Türmen aus dem 4. oder 5. Jahrhundert v. Chr. Die Stadt wurde wahrscheinlich bei einem gewaltigen Naturereignis vom Meer verschlungen. Sie ist jetzt von Tauchern auf dem Meeresgrunde wieder entdeckt worden.

Wiß und Humor

Fragliches Lob.

Papa Freisch möchte seinen Jungen gern in ein Internat geben. Papa Freisch hat aber Sorge wegen des Essens.

„Wie steht es mit der Verpflegung?“ fragt er den Direktor des Instituts. „Bekommen die Jungen auch kräftig und reichlich zu essen?“

„Aber gewiß“, führte ihn da der Direktor an das Fenster und zeigte ihm einige besonders wohlgenährte Schüler. „Sehen Sie dort die Jungen?“

„Ja. Sie sehen sehr wohl aus.“

„Und das sind bloß Halbpensionäre“, erklärte der Direktor stolz.

J. S. R.

Lokale Chronik

Maribor, 23. September.

30 Jahre Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung

Julius Glaser zum Ehrenobmann und Veit Murko zum Ehrenmitglied gewählt

Wie wir bereits in unserer Frühausgabe kurz erwähnten, wurden die gestrigen Veranstaltungen des diesjährigen Hausbesitzerkongresses, der Samstag und Sonntag in unserer Draustadt tagte und an dem Gäste aus allen Teilen des Staates teilnahmen, mit der Jahresversammlung des Landesverbandes der Hausbesitzervereine für Slowenien eröffnet. An der Generalversammlung im Unionsaale beteiligten sich u. a. auch die Herren Großzupan Dr. Schanbacher, Kreiskommissar Dr. Leskovar, Vizebürgermeister Dr. Lipold, der neue Präsident des Reichsverbandes jugoslawischer Hausbesitzervereine, Oberst i. R. Čačkovski aus Zagreb, für die österreichischen Hausbesitzerorganisationen Baumeister Ott und Jng. Mallh aus Graz sowie Vertreter der übrigen jugoslawischen Hausbesitzerorganisationen. Die vom rührigen Herrn Štöblich aus Ljubljana sowie den übrigen Funktionären erstatteten Rechenschaftsberichte wurden einstimmig zur Kenntnis genommen.

Herr Dr. Regally aus Ljubljana beantragte hierbei die Gründung eines Kreditinstituts für Hausbesitzer, welches auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden sollte. Die Neuwahl des Vorstandes wird im November anlässlich der feierlichen Begehung des 30jährigen Bestandes des Hausbesitzervereines in Ljubljana vorgenommen werden.

Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung gelangten auch einige Begrüßungsdepechen der Hausbesitzerorganisationen aus Wien, Berlin und Budapest zur Verlesung. Es wurde der Beschluß gefaßt, die nächstjährige Generalversammlung in Ptuj

abzuhalten. Am Internationalen Hausbesitzerkongress, der vom 25. bis 29. d. M. in Berlin tagt, wird auch Jugoslawien vertreten sein.

Am 11 Uhr wurde eine Manifestation in der Ptujstraße abgehalten, die hauptsächlich dem 30jährigen Bestande des Mariborer Hausbesitzervereines galt. Der Präsident des Reichsverbandes Herr Čačkovski drückte dem Jubilanten die Glückwünsche sämtlicher Hausbesitzerorganisationen Jugoslawiens aus. An Se. Majestät wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt.

Der Obmann des jubilierenden Vereines Herr Dr. Štöblich entwarf sodann in kurzen Umrissen den Werdegang des Hausbesitzervereines von Maribor und Umgebung und die Erfolge, die die Organisation im Laufe der Jahre erzielen konnte. Im Laufe der Festigung wurde die Mitteilung gemacht, daß der lokale Verein ein eigenes Heim zu errichten gedenkt. Zum Zeichen der Anerkennung der Verdienste um die Organisation wurden die Herren Julius Glaser zum Ehrenobmann und Veit Murko zum Ehrenmitglied gewählt.

Im Namen der Hausbesitzer in Desterreich begrüßte die Anwesenden Herr Ott und brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß die Hausbesitzer in Desterreich hinsichtlich der freien Verfügung über die Wohnungen noch bedeutend schlechter daran seien als in Jugoslawien.

Nachmittags veranstalteten die Kongreßteilnehmer in der Ptujstraße nach Ptuj, wo das Kraftwerk besichtigt wurde, teils nach Ptuj, um einer Einladung des Grafen Meran zu folgen.

Vor der Eröffnung der Volksuniversität

Wie sich unsere Leser noch erinnern werden, beschloß das Kuratorium der Studienbibliothek vor einigen Monaten, ihre Räume im Kasinogebäude ausschließlich für eigene Zwecke zu verwenden, weshalb auch die Veranstaltungen der Volksuniversität, die bislang in diesen Räumen Gastfreundschaft genoss, entfallen mußten. Das an das Kuratorium der Studienbibliothek gerichtete Ansuchen der Volksuniversität, den erwähnten Beschluß rückgängig zu machen bzw. die Abhaltung von Vorträgen im Lesesaal dennoch für einige Zeit zu ermöglichen, wurde abschlägig beschieden. Eine offizielle Regelung der Angelegenheit ist aber vorläufig noch nicht erfolgt.

Trotzdem ließ die Leitung der Volksuniversität nichts unversucht. Sie leitete eine Sammelaktion ein, die den Beweis erbrachte, daß die Institution zahlreiche Anhänger besitzt. Der Vorstand faßte deshalb den Beschluß, alle Kräfte anzuspannen, um das Eingehen dieser wichtigen Volksaufklärungsinstitution zu verhindern.

Der Vorstand der Volksuniversität nahm die für die beschiedenen Mittel der Institution schweren Bedingungen der Pächter des Apolloninos an, um in diesem Saale Vorträge veranstalten zu können. Um jedoch dies zu ermöglichen, muß der Saal entsprechend umadaptiert werden, wozu die Zustimmung der Stadtgemeinde als Eigentümerin des Kasinogebäudes sowie der Pächter notwendig ist. Vorläufig ist diese Zustimmung noch nicht erfolgt. In der Erwartung einer befriedigenden Lösung der Angelegenheit hat die Leitung der Volksuniversität bereits einige Vortragende verpflichtet.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 17. bis 21. September suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 114 männliche und 63 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 98 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 45 männliche und 44

weibliche Personen, 29 reisten auf Arbeitsuche ab und 10 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 527 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 21. September suchten insgesamt 4314 männliche und 2452 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 3852 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 2794 Personen, 1001 reisten auf Arbeitsuche ab und 2294 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 3 Winzer, 3 Meier, 12 Knechte, 1 Spengler, 4 Schuhmacher, 3 Tischler, 2 Säger, 1 Tapezierer, 1 Lithograph, 30 Bergknappen, 2 Fußschmiede, 5 Maurer, 4 Zimmerleute, 2 Kesselschmiede, 1 Maschinist für Herzogowina, mehrere Lehrlinge (Schmiede, Bäcker, Tischler, Schneider, Lederer), ferner 6 Mägde, 10 Köchinnen, 12 Dienstmädchen, 1 bessere Wirtschaftlerin, 2 Küchenmädchen, 3 Erziehenden, 2 Stubenmädchen, 1 Erziehenden zu einem Kinde, 1 Serviererin, 1 Lehrmädchen aus dem Handelsfach, 1 Zahntechnikerin, 6 Hilfsarbeiterinnen, 1 Köchin für Vitto, 1 selbständige Beamtin, 2 Lehrmädchen (Mäherinnen), 1 Lehrmädchen (Striderin).

m. Evangelisches. Mittwoch, den 25. d. M. um 20 Uhr wird in der Christuskirche der bereits angekündigte „Feiertag religiöser Kunst“ stattfinden. Wirkliche Kunst in vollem künstlerischer Form geboten, soll hier nicht nur ansprechen, sondern auch erbauen. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang wird eine Kollekte eingehoben werden.

m. Das Amtsblatt für die Kreise Ljubljana und Maribor bringt in seiner Nummer 94 u. a. die Verordnung über die Organisation des Heeres- und Marineministeriums.

m. Auszeichnung eines heimischen Gewerbetreibenden. Der hiesige, in der Cafosa ulica tätige Schneidermeister Herr Rudolf Stöber hat für den Kronprinzen Peter ein schönes Kleid verfertigt und abgesandt. Daraufhin erhielt er vom Hofmarschallamt in Wien die schriftliche Bestätigung, daß Ihre Majestät die Königin Herrn Stöber für das schöne Kleid ihren herzlichsten Dank ausspricht.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Nach einer Mitteilung des städtischen Phy-

siats waren in der Zeit vom 15. bis 21. d. M. im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor je eine Erkrankung an Diphtherie (mit tödlichem Ausgang), Typhus und Scharlach zu verzeichnen.

m. Fürchterlicher Unfall eines Maschinenschlossers in der Eisenbahnwerkstätte. Heute vormittag ereignete sich in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte ein fürchterlicher Unfall, welcher in seinen Auswirkungen beispiellos ist. Aus unbekannten Gründen platzte bei einem großen Dampfkeßel plötzlich das Ventil, wobei der 20jährige in der Ptujstraße wohnhafte Maschinenschlosser Matthias Švengali durch den ausströmenden Dampf sowie durch das herausspritzende siedende Wasser fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Die Verbrennungen des bedauernswerten Maschinenschlossers sind ersten und zweiten Grades. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung brachte den Schwerverletzten umgehend in das Allgemeine Krankenhaus.

m. Vergewaltigung. Die Polizei nahm heute den in der Ptujstraße wohnhaften Schuhmacher Ahmed R. fest, der beschuldigt wird, vor einigen Tagen ein minderjähriges Mädchen vergewaltigt zu haben. R., welcher übrigens verheiratet ist, wurde dem Kreisgericht eingeliefert.

Dienstag Mittwoch
H. SVENGALI
VELIKA KAVARNA

m. Ermischt! Der diensthabende Wachmann machte gestern abends am Kralja Petra trg einen Radfahrer stellig, welcher ohne Licht daherkam. Da der nächtliche Radfahrer nicht recht die Herkunft seines Fahrrades angeben konnte, nahm ihn der Wachmann auf das Polizeikommissariat mit. Nach längerem Zeugen gestand nun der Bursche, daß er das Rad vor einer Stunde aus dem Hofe des Hauses Mejna ulica 18 entwendet hatte.

m. Eine alte Sünderin. In einem hiesigen Hotel ließ sich bereits vor einigen Tagen eine Frauensperson nieder, die angab, die Kontoristin Olga M. aus Celje zu sein. Da die Gemannte auch ständig Besuche zweifelhafter Art empfing, verständigte der Hotelier hievon die Polizei. Wie nun seitens dieser festgestellt werden konnte, handelt es sich um die bereits neunmal vorbestrafte Prostituierte Georgina Matkovič aus Ljubljana, die übrigens auch wegen zahlreicher sonstiger Delikte von der Polizeibehörde gesucht wird.

m. Feuergefahr durch ungelöschten Fall. Heute, bald nach Mitternacht wurde vom diensthabenden Wachmann in der Minsta ulica eine große Rauchwolke wahrgenommen, die aus dem Hofe der Eisenhandlung Pintner & Lenard herauszukommen schien. Der Wachmann hielt nachschau und konnte feststellen, daß der im Hof aufbewahrte ungelöschte Fall infolge von Feuchtigkeit zu dampfen begonnen hatte. Mit Hilfe einiger dortiger Bewohner konnte jede Gefahr beseitigt werden.

m. Schwere Karambol. Gestern nachmittag stießen an der bekannt gefährlichen Strakenede Slovenska-Gledališča ulica ein Zweispänner und ein Autotaxi zusammen, wobei einerseits die Wagenbecksel abgebrochen und andererseits mehrere Scheiben am Auto zertrümmert wurden. Außerdem erlitt das eine Pferd eine leichte Verletzung am linken Hinterfuß.

m. Ein unvorsichtiger Radfahrer. Ein gewisser Ludwig D. stieß gestern abends in der Trstenjakova ulica mit dem Rade den Maurerpolier Franz Koren um, wobei diesem die Hose vollständig zerissen wurde. Außerdem erlitt er Hautabschürfungen an der linken Handfläche.

m. Unfall. Die 44jährige Köchin Therese Komut glitt gestern am Grajski trg so unglücklich aus, daß sie zu Boden stürzte und sich hierbei das Knie schwer verrenkte. Die Rettungsabteilung brachte sie ins Krankenhaus.

m. Verhaftet wurden am Laufe des gestrigen Tages insgesamt sechs Personen und zwar Juliane G. und Josefina D. wegen Landstreicherei, Therese T. und Johann B. wegen nächtlicher Ruhestörung sowie Mar-

tin B. wegen Diebstahls und Ahmed R. wegen Vergewaltigung.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 20 Anzeigen auf, davon 2 wegen Nichtinhaltens der Sperrstunde und 7 wegen Ueberschreitung der Verkehrsverbotschriften sowie je eine wegen nächtlicher Ruhestörung, Diebstahls, öffentlicher Gewalttätigkeit und Betruges. Außerdem wurden je eine Verleumdung und Fundanzeige erstattet.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der beiden letzten Tage sind 156 Fremde, davon 36 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Hotels und Gasthöfen abgestiegen.

m. Spende. An Stelle eines Kranzges für den verstorbenen Herrn Pašer spendete Frau C. Budek der hies. Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 200 Dinar. Herzlichen Dank! Das Kommando.

m. Kriegsinvalide sowie deren Angehörige werden im Sinne einer Verlautbarung des Stadtmagistrats darauf aufmerksam gemacht, daß die schriftlichen Anmeldungen zwecks Weiterbezuges der Invalidenrente spätestens bis 30. November d. J. an das zuständige Invalidengericht zu richten sind.

m. Wetterbericht vom 23. September 8 Uhr früh. Luftdruck: 737; Feuchtigkeitsschwer: - 14; Barometerstand: 739; Temperatur: + 14; Windrichtung: NW; Bewölkung: gan; Niederschlag: 0

m. Velika kavarna. Heute Montag Kabarettabend. Dienstag und Mittwoch Experimentalfeste des H. Svengali. 12690

* Alle Arten moderner Handarbeiten finden Sie billigst und in großer Auswahl im Atelier „Valencienne“, Gosposka ulica Nr. 34. 11989

* Unterricht im Weibnähen wird erteilt im Wäscheatelier „Valencienne“, Gosposka ulica 34. 11988

* S. R. Zelezničar-Tanzschule. Mit 1. Oktober eröffnet der S. R. Zelezničar in der Gambrinusgasse seinen allseits beliebten Tanzkurs. Tanzabende finden jeden Dienstag und Freitag statt. Anmeldungen werden im Geschäft V. R. o. j. am Kralja Petra trg entgegengenommen.

»KARO« sind die besten Schuhe!

* Bei Erkältungen, Schnupfen, Hals-, schmerzen, Nervenschmerzen, Reigen bewirkt täglich ein halbes Glas natürliches „Perfules“-Wasser normale Magen- und Darmtätigkeit. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Aus Celje Totschlag

Am Donnerstag, den 19. d. M. abends wurde der 22jährige Bergarbeiter Ferdinand Zupanc aus Spodnja Rečica bei Laško beim „Fensterln“ in Trnovi hrib bei Laško vom 20jährigen Bergarbeiter Franz Rantl aus Huda Jama ertappt. Zwischen beiden entspann sich ein Streit, in dessen Verlaufe Rantl seinem Nebenbuhler einen Messerstich in die linke Brustseite versetzte. Zupanc wurde bald mit dem Messer in der Brust aufgefunden und zum Bezirksarzt Dr. Čebec nach Laško überführt, erlag aber bald darauf der schweren Verletzung. Rantl flüchtete nach seiner Tat in die Wälder, wurde aber bereits am nächsten Tag von den Gendarmen aufgespürt und nach Laško gebracht.

c. Die beiden städtischen Saunabäder wurden am Freitag geschlossen. Hiemit ist die eigentliche Badesaison beendet.

c. Bautätigkeit. Der Gemeinderat von Celje beschloß in der letzten Sitzung am 25. August, dem Industrieunternehmen H. J. Bergmann in Zvitav einen Bauplatz für eine Textilfabrik beim Unterlahnhof zu verkaufen. Der zu diesem Zweck bevollmächtigte Finanz-, Wirtschafts-, Bau- und Wasserregulierungsausschuß beschloß am 30. August, der erwähnten Firma, vom Bauplatz des Bürgerverpflegungsfonds beim Unterlahnhof 18—20.000 Quadratmeter zu 10 Dinar zu verkaufen.

c. Theaterabonnement. Das Nationaltheater in Maribor, welches auch heuer ständige Gastspiele im Stadttheater in Celje veranstalten wird, schreibt ein Abonnement für 15 Vorstellungen (10 Schauspiele und 5 Operetten) aus. Das Abonnement wird in

fünf aufeinanderfolgenden Monatsraten mit Oktoberbeginn gezahlt. Die Preise im Abonnement sind folgende: Vogensitze (abgegeben werden nur ganze Vogen) fünf Raten zu 75 Dinar in den hinteren, zu 65 Dinar in den mittleren und zu 50 Dinar in den vorderen Vogen; Parterresitze fünf Raten zu 70, 60, 50 und 35 Dinar, Galleriesitze fünf Raten zu 30 und 25 Dinar. Abonnements-einschreibungen werden bis Samstag, den 28. d. M. in der Buchhandlung Goričar und Leskovšek vorgenommen.

Sport

Das „Edelweiß“.

Strassenrennen

Jurić erzielt die beste Zeit des Tages. — Stafa erringt die Klubmeisterschaft.

Bei herrlichem Wetter und vorzüglichen Strassenverhältnissen kam gestern das große Strassenrennen des rührigen Radfahrer-vereines „Edelweiß 1900“ auf der Triester Reichsstraße zur Austragung. Die Beteiligung war überaus rege, sodaß sämtliche Rennen einen interessanten Verlauf nahmen. Die beste Zeit des Tages erzielte Jurić auf Steyr-Waffenrad, welcher die 50 km lange Strecke in der vorzüglichen Zeit von 1:58.45 bewältigte, während die 10 km in 1:58.45 errang. Die veranstaltenden Vereines Stafa errangen die Grazer Fahrer, die in recht stattlicher Anzahl erschienen waren, konnten sich wegen des hügeligen Terrains nicht durchsetzen. Der Sieger auf gestaltete sich folgendermaßen:

Hauptrennen: 1. Ivan Jurić (Perun) 1:58.45; 2. Stafa Franz (Edelweiß) 2:06.15; 3. Ivan Lah (Perun) 2:13.40. Fünf Wettbewerber mußten disqualifiziert werden, da sie den Wendepunkt nicht passierten. Als zweiter in der Klubmeisterschaft platzierte sich Adolf Smeh.

Serrenfahren: 1. Pichunder (Edelweiß) 44.15; 2. Polegic (Edelweiß) 44.30; 3. Vesnik (Edelweiß) 47.15.

Das **Mittherrenfahren** mußte wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder verschoben werden. Den Ehrenpreis der technischen Verhältnisse Divjak errang somit Ivan Jurić. Außerdem gewann jeder Gruppensieger je ein Paket „Margo“, gestiftet von der Molkerei-Genossenschaft und Obstkonserverfabrik.

Abends fand im Klubheim die Verteilung der Preise statt, welcher sich ein gemütlicher Familienabend anschloß, bei welcher Gelegenheit der bekannte Humorist Kula sowie die Sängerrunde viel zur heiteren Stimmung beitrugen.

Das **Pokalfinale „Maribor“** — „Primorje“ führte gestern zu einem 3:0 und nicht 3:1-Siege des Mariborer Kreismeisters, wie in der Montagsnummer irrtümlich gemeldet wurde.

Das große **Grazer Motorradrennen**, welchem gestern über 10.000 Zuschauer bewohnten, brachte den Zagreber Rennfahrern wieder herrliche Erfolge. So konnte Staatsmeister Štrba auf seiner unverwundlichen B. S. M.-Maschine wieder sämtliche wichtige Rennen siegreich beenden. Desgleichen gewann Uroš aus Zagreb den Preis des österreichischen Autoclubs.

Kino

Burg-Kino. Bis Mittwoch wird das ausgezeichnete Lustspiel „Razmarel“ mit Hans Janker und Ernst Verebes und Evi Eva in den Hauptrollen gezeigt. Zwerchschellerfütternde Komik.

Union-Kino. Bis Mittwoch geht der sensationelle Abenteuerfilm „König der Afrikanen“ mit Karlo Vidić, Siegfried Krno und Hans Janker in der Hauptrolle über die Leinwand. In Vorbereitung: „Schweiger Maria“. Das Drama einer großen Entfugung.

Volkswirtschaft

Protektionismus und Meistbegünstigung

Die Notwendigkeit einer gründlichen Änderung der jugoslawischen Handelspolitik

Beograd, 20. September.

In der Handelspolitik der Weltstaaten sind heute zwei Strömungen zu beachten. Beide versuchen, in ihren Auswirkungen dem eigenen Staate die größtmöglichen Vorteile zu sichern. Auf der einen Seite ist es der Protektionismus, der die reine Handelsvertragspolitik distriert, auf der anderen Seite waltet die Meistbegünstigung, die aber noch immer nicht das Gegenteil der Protektionswirtschaft darstellt.

In den ersten Nachkriegsjahren trug das Verhältnis der einzelnen Staaten zueinander noch den suchenden, unsicheren, unegoistischen Charakter, der durch die Umgestaltung der Märkte und die Freilegung neuer Absatzgebiete hervorgerufen wurde, aber gleichzeitig auch den im Wesen des Neuaufbaues begründeten starken Protektionismus, der sich bemühte, die Handelspolitik zu einer Ausfuhrpolitik zu machen und dem Import die größtmöglichen Schranken entgegenzustellen. Selbstverständlich mußte sich diese Situation so bald als möglich ändern und einem System Platz machen, das sich entweder für den Schutzoll bzw. die Hochschutzzollpolitik entschied, oder aber in Fällen, wo die eigene hochwertige Produktion einen dringenden Ausweg benötigte, Konzessionen in Form von Meistbegünstigungen erteilte.

Die jugoslawische Zollpolitik hat sich für die Meistbegünstigungen entschieden und hat damit eine Situation geschaffen, die für das Ausland wohl günstig wurde, dem eigenen Lande aber wenig Vorteile brachte. Das System der Meistbegünstigungen hindert die Entwicklung eines Wirtschaftsverbhältnisses zu einem bestimmten Staate und bringt anderen Staaten vollkommen kampflos und ohne daß diese dafür nur zu irgend welchen Gegenleistungen verpflichtet wären, Vorteile, die entweder die nach schweren Verhandlungen dem einen, bestimmten Staate erteilten Vorteile vollkommen paralysieren oder solche Verhandlungen unendlich erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Die Meistbegünstigungen stellen demzufolge eine Waffe dar, mit der ein Vertragspartner, an den gar nicht gedacht wurde, dem andern Vertragsstaate in den Rücken fällt und die Entwicklung seiner Volkswirtschaft hemmt. Die Zahl der Handelsverträge, die eine sichtbare Verbesserung der innerstaatlichen Lage und der Intensivierung der Handelsbeziehungen mit sich gebracht haben, ist gering. Heute ist der Abschluß neuer Verträge sehr kompliziert, und kaum unüberwindbare Hindernisse machen oft den Abschluß wichtiger Verträge überhaupt unmöglich. Die Schwierigkeiten liegen selbstverständlich in erster Linie im allgemeinen Protektionismus, der in fast allen Ländern herrscht, der seinen Widerstand in den Grundzügen der Wirtschaftspolitik des eigenen Staates begründet findet. Dies hat sich in letzter Zeit in Amerika gezeigt, wo jede Verhandlung über den eigenen Zolltarif abgelehnt wurde, wobei jedoch die Vereinigten Staaten auf Grund der Meistbegünstigungsklausel alle Vorteile, die die anderen Länder nach mühseligen Verhandlungen erreicht haben, automatisch einheimischen.

Der zweite Grund aber liegt in den Begünstigungen selbst, da kein Staat gerne Konzessionen macht für Gegenkonzessionen, die er auch ohne jedes Entgegenkommen erreichen kann. Im Sinne der Wirtschaftspolitik eines jeden Staates ist es begründet, daß die einheimische Produktion, besonders wenn sie Dimensionen erreicht hat, die einen Export unbedingt und unumgänglich erforderlich machen, so weit als es nur geht, beschützt wird. Diese Art des Protektionismus ist aber nur dann gesund, wenn sich der Import des gleichen Produktes mangels Bedarfs überhaupt überflüssig macht.

Da es auch Länder gibt, die trotz der Meistbegünstigungsklausel die Einfuhr fremder Waren auf die Weise unterbinden, daß sie eigenen Produzenten bedeutende Unterstüßungen gewähren und dafür verlangen, daß einheimische Produkte selbst bei viel billigeren Angeboten aus dem Auslande und besserer Qualität der angebotenen Ware zu berücksichtigen sind, andernfalls diese Subsidien eingestellt werden, wie dies z. B. Spanien und zum Teile auch Italien eingeführt hat, gewinnt selbst die Klausel an Bedeutungslöslichkeit.

Wie weit sich die aus diesen Feststellungen ergebenden Tatsachen bei den jugoslawischen Handelsverträgen mit fremden Staaten bemerkbar gemacht haben, ist ja ganz deutlich an den eigenen, in den letzten Jahren entstandenen Exportkomplifikationen zu sehen. Die Handelsverträge konnten nicht verhindern, daß unsere Getreideexporte nach Griechenland, Desterreich und Italien und teilweise auch nach der Tschechoslowakei nahezu, in einzelnen Fällen sogar ganz eingestellt werden mußten, daß unsere Mühlenindustrie infolge Mangels an Ausfuhrmöglichkeiten zugrunde geht und daß unser Viehexport in letzter Zeit unter dem Protektionismus Desterreichs empfindlich gelitten hat. Sie haben aber andererseits nur sehr wenig zur Entwicklung unserer heimischen Wirtschaft und zur Emanzipation vom fremden Importe beigetragen. Wenn auch noch vor kurzer Zeit zugegeben werden mußte, daß sich unsere heimische Produktionswirtschaft erst im Aufbau befindet und weder die Quantitäten, noch die Qualität zu liefern imstande war, die das seit Jahrzehnten produktionsgewohnte Ausland lieferte, so beginnt heute unsere Industrie doch mit einer Erzeugung, die in vielen Fällen der fremden Produktion an die Seite gestellt werden kann, und ist bereits so weit vorgeschritten, daß sie, wie es z. B. bei der Textilindustrie der Fall ist, ein ganz außerordentliches Konsumgebiet im Inlande versorgt.

So minimal die Erfolge sind, die unsere, die Einfuhr verhinnde Wirtschaft durch die Handelsverträge erhalten hat, um so größer sind die Verluste, die unsere ausführende Produktion durch die Konzessionen an fremde Staaten erlitt. Wenn auch, wie schon eingangs erwähnt, der internationale Protektionismus die teilweise Ursache zu dieser, übrigens nicht nur bei uns, sondern in vielen anderen Staaten bemerkbaren Tatsache darstellt, so trägt doch die Meistbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen als zweischneidiges Schwert die Hauptschuld daran. Gerade in den Donaustaaten, die sich, ihrer Lage entsprechend,

die weitgehendsten Zugeständnisse machen könnten und müßten, ist diese Klausel das besondere Demuniz. Die zur Erleichterung des Handels gewährten Begünstigungen fallen automatisch auch anderen Staaten zu, was aber nicht im Interesse dieser Donaustaaten gelegen ist.

Der Ausweg aus dieser Situation ist nicht leicht und dürfte heute wohl von allen europäischen Staaten gesucht werden. Das Ideal einer zweckmäßigen Handelsvertragspolitik dürfte wohl der Abschluß langfristiger Verträge sein, die die Herabsetzung der Zollsätze auf ein Minimum und deren Bindung auf eine Weise festsetzen, daß weitere Begünstigungen überhaupt ausgeschlossen oder nur mit ganz außerordentlichen Konzessionen anderer Staaten erkaufte werden können. Frankreich, die Schweiz und Deutschland haben sich in letzter Zeit dieser Idee genähert und dürften in Zukunft dem Abschluß solcher Verträge zustreben. In den Nachfolgestaaten ist die Zollpolitik aber noch nirgends so ausgeprägt, daß es über Nacht gelingen könnte, dieser neuen Handelsvertragspolitik nahe zu kommen.

Bei uns in Jugoslawien erfordert diese Sache noch ein gründliches Vorstudium, weil wir zu sehr in ein Netz von unpraktischen und unrationellen Handelsverträgen eingesponnen sind, hauptsächlich aber darum, weil unsere Zollpolitik noch immer nicht in ein entschiedenes Stadium getreten ist und wir noch immer in der Kelllinie verschiedener Vertragspartner lauern und bisher noch nicht zur Erkenntnis der Selbstständigkeit gekommen sind, die eigentlich erst die Grundlage für die Bestimmung darstellt, welche Art von Zollpolitik wir im Interesse unserer eigenen Wirtschaft zu führen nötig haben.

Unsere Industrie ist zu schwach, als daß sie schon sachlich mit der Forderung nach einem Schutzoll durchdringen könnte. Daher liegt das Schwerk Gewicht unserer Zollpolitik auf dem Exporte, und wir sind in der Lage, Konzessionen zu machen. Wenn auch unsere Einfuhr in den letzten zehn Jahren um etwa 10 Milliarden Dinar höher war als die Ausfuhr, spielt dieser Differenzbetrag am Weltmarkt keine Rolle, und wir stehen vor diesem Weltmarkt als gleichberechtigter Partner da, der ihm ebensoviele bietet, als er von ihm aufzunehmen in der Lage ist. Die Bewegungen zur Verbesserung unserer Qualität und zur Förderung unseres Außenhandels kommen dieser Idee nur entgegen.

Unsere Vertragspartner werden sich daher gefast machen müssen, daß die Revision der nächsten Zeit, die die Vorarbeit für die Revision der Handelsverträge, zu der es ja doch in absehbarer Zeit kommen muß, mit der Politik der Meistbegünstigungen, die auf unsern Markt, wie auf jedem internationalen Markt überhaupt, hemmend wirken, aufzuräumen beginnen wird. Ob wir dabei der erste Staat sein werden, oder aber ob noch vor uns andere Staaten, besonders in Mitteleuropa, den Weg beschreiten, ist noch ungewiß.

Desider Trid.

Für die uns anlässlich des schweren Schicksalschlages zugekommenen zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die Beteiligung am Leichenbegängnisse danken wir allen, insbesondere dem Radfahrerklub „Edelweiß“.

Familie Devetak.

12721

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere Preise bei größter Auswahl.

Speziallager von Krawatten, Pullower, Westen, Hüten etc.

Jos. Karničnik

12417

Maribor, Glavnitrg 11

Absolvierte Bürgerschülerin

der slowenischen, serbokroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, sucht in einer Kanzlei, wenn möglich in Ptuj oder in der Umgebung von Ptuj, unterzukommen. Zuschriften sind zu richten an Pichler, Inseraten-Aquisition der „Mariborer Zeitung“, Ptuj.

12579

Prima Tafeläpfel

Prima Tafeläpfel, nur erstklassige Ware, sowie nur Edelsorten, offeriert zum prompten Bezug zu äußersten Tagespreisen (nur waggonweiser Bezug) Firma IVAN GÖTTLICH, MARIBOR, Obstgroßhandlung, Koroska c. 126-128 a. 1229

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Ideale Neuwohnung, 2 Zimmer, schönes Wohnzimmer, Gesundheitsbrot. Bestellungen, Ratsschläge wichtiger Lebensfragen, Wohnungsangelegenheiten „Maribor“, Koroska 10. 12706

Wer nimmt ein herziges, glühendes Mädchen an Kindesstatt zu sich. Gest. Anträge übernimmt Herr Butuler, Majshimist der Firma Belle, Maribor-Bajtersperl. 12709

Stuhlflügel, 21.000 Din, Pianinos 17.500 Din, herrlich im Ton, mehrjährig. Teilzahlung. 5jähr. Garantie. Meher, Gelpostka ul. 30. 12535

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Bezja, Maribor, Vetrinska 17. 12483

Den richtigen Artikel zur richtigen Zeit richtig gebracht, das bedeutet ein Vermögen. — Wer selbständig werden, oder seine Existenz verbessern will, der verlange sofort meine sukzessive Vertretung neuer Maschinen und Hausgebrauchsgüter. Enormer Verdienst! — „Omnia“, Ljubljana, Miklošičeva c. 14. 12680

Steppdecken

mit Watte, Schafwolle und Daun gefüllt, auch Spezial-Anfertigung. Planeldecken, Schafwolldecken, Teppiche, Linoleum, Überwürfe, Bett- und Tischdecken, Vorhänge, Stores sowie alle Bettwaren a. billigsten bei Karl Preis, Gosposka 20. Preislisten gratis.

Eine Sehenswürdigkeit sind unsere neu eingetroffenen Photo-Apparate.

Unerbötlich in der billigen Preislage. — Photomeher, Gosposka 39. 10640

Elektromotoren „Stoba“ für Gewerbe und Landwirtschaft ständig auf Lager bei Mlg & Tichy, Maribor, Slovenska ul. 16. Durchführung von Montagen i. Villen, Wohnungen u. Fabriksgebäuden. Große Auswahl in Leuchtörpern, elektrotechnischen Artikeln zu Konkurrenzpreisen. 10486

Realitäten

Weingarten mit großem Obstgarten, sehr ertragreich, zwei Häuser, schöne Lage, Umgebung Maribor, um 150.000 Din zu verkaufen. Adr. Bern. 12717

Kleiner Besitz, 6 Kilometer von Maribor entfernt, samt Inventar zu verkaufen. Anträge unter „Prima Grund“ an die Bern. 12704

Zu mieten gesucht

Kinder-Zweirad zu kaufen gesucht. Anträge an den Hausbesitzer im Gasthaus Spägel. 12707

20% ige Kronenbons kauft Bučica Stebiona i. Založni zavod d. b., Ofjel, Delatičina ulica 27. 12190

Widwaktanten werden zum höchsten Tagespreis gekauft u. zugleich Einkäufer gesucht bei M. Arbeiter, Maribor, Dravica ul. 15. 12461

Strümpfe

für Damen, Herren, Kinder, Strick- und Wollwaren, Westen, Pullover usw. zu Ausnahmepreisen. — Josip Serec, Maribor, Aleksandrova ceka 23. 11914

Zu verkaufen

Schreibmaschine, Klein. Schreib- tisch, Partholz, 90, Kinderge- terbeit mit Messingverzierung, Einfaß und Matrage, 400, 2 Ottomane, 180, kompl. alt. Speisezimmer, gr. Auszugstisch mit 6 Lederesseln, 12 Betten, 8 Kleiderkasten, Schubladefas- ten. Adr. Bern. 12719

Zu vermieten

Schönes separ. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Anfr. Bobreža 15, 2. 12528

Schönes leeres Zimmer im Stadtzentrum nur an einleisti- hende Person zu vermieten. — Adr. Bern. 12702

Klavier zu vermieten. Anauftra- gen Bahnhofrestauration, Pla- terševa ul. 22/1, T. 2. 12693

Neu möbl., sonniges Zimmer mit elektr. Licht an einen bes- seren Herrn zu vermieten. Al- terševa ul. 22/1, T. 2. 12693

Zimmer für 2 Herren zu ver- mieten. Slovenska ul. 24/1 12711

Großes, streng reines, sonniges Zimmer, für 1 oder 2 Perso- nen, am Park, Gosposka ulica 58/1, Tür 2, mit 1. Oktober. 12710

Möbl. Zimmer zu vermieten. Frankopanova ulica 31/2 12676

Zu mieten gesucht

Strenger Kostplatz für Schlosser- lehrling in der inneren Stadt gesucht. Anträge unt. „Streng“ an die Bern. 12708

2-Zimmerige Wohnung von kinderlosem Ehepaar gesucht. Filipić, Aleksandrova cesta 35, im Hof. 12456

Suche per sofort 2-Zimmerige Wohnung. Anträge unter „700 Din“ an die Bern. 12696

Kinderloses Ehepaar, das tags- über nicht zu Hause ist, sucht 11. Wohnung. Anträge unter „Ruhige Partei“ an die Bern. 12686

Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, Badezimmer und Zugehör wird von kinderlosem Ehepaar gesucht. Anträge unter „Maribor“ an die Bern. 12698

Stellengesuche

Intelligentes Fräulein, deutsch und kroatisch sprechend, tüchtig in Erziehung, mit Jahreszeug- nissen, wünscht, nur auswärts, bei guter Familie zu 1-2 Kin- dern unterzukommen. Anträge erbeten an Mla Rechner, Dra- vograd. 12722

Selbst. Gutswalter (absolv. Grottenhof-er), in allen Zwei- gen der Landwirtschaft bewan- dert, sucht Stelle. Gute Zeugnis- se und Referenzen zur Verfü- gung. Anträge unt. „Dauernd“ an die Bern. 12692

Spitzen Florstrümpfe

aller Arten und billigst im **Textil-Bazar, Vetrinska 15.**

Intelligente deutsche Kinder- pflegerin, mehrjähr. Praxis, auch in der Erziehung bewan- dert, sucht zu 1-2 Kindern, nur für auswärts, gute Stelle. An- träge erbeten an Mimi Klaus, Dravograd. 12722

Hauschneiderin, tüchtig in jeder Arbeit, empfiehlt sich. Adr. Ver- waltung. 12702

Eisenhändler

tüchtiger Verkäufer, findet unter günstigen Bedin- gungen dauernde Stelle. Offerte unter „Fachmann“ an die Verwaltung. 12667

Offene Stellen

Kinderloses Ehepaar wird für **Hausmeisterposten** per 1. Okto- ber gesucht. Anauftragen Slo- venska ulica 8, rückwärts im Hofe, Kohlenhandlung Tinner. 12720

Reines, ehrliches Mädchen für alles, wird für den 1. Oktober gesucht. Vorzustellen von 14 bis 15 Uhr. Adr. Bern. 12715

Deutsches Kinderfräulein zu 2 Kindern (5 und 10jährig), nach Krapina (Kroatien) gesucht. — Offerte mit Jahreszeugnissen sind an M. Petrović, Schloß Langental, Pesnica, zu richten. 12697

Kräftige Mädchen werden zum Polieren ständig aufgenommen. Möbelfischerei Paiz, Taborška ulica 14. 12703

Eine gut italienisch sprechende Frau wird für leichtere Arbeit- ten gesucht. Adr. Bern. 12462

Stenotypistin

der kroatischen und deutschen Sprache mächtig, in Bureauar- beiten versiert für ein Provinz- unternehmen gesucht. — An- träge mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch angebend im Wege der Administration unter „Stenotypistin“. 12685

Korrespondentin, auch mit der Buchhaltung vertraut, für ein Fabriks-Unternehmen gesucht. Offerte unter „Selbständige Kraft“ an die Bern. 12694

Bedienerin für Nachtdienst wird gesucht. Vorzustellen in der Be- lita Savarna. 12700

Korrespondenz

Industrieller mit größerem Ver- mögen, Witwer, kinderlos, 45 Jahre alt, röm.-kath., sympath., sucht zwecks baldiger Heirat Da- me (auch Witwe mit Kindern) mit 1-2 Millionen Dinar Mit- gift. Nichtanonyme Anträge, auch v. Vermittlern, welche gut honoriert werden, befördert Au- gomoffe, Zagreb, Krinjevac 20, unter „Nr. 375“. 12723

Spitzen - Batiste -

Popeline - Chifone

für Damenwäsche in großer Auswahl. Josip Serec, Mari- bor, Aleksandrova 23. 11914

F. BODNER

General-Repräsentanz des **Klavierhauses Kanzler Gosposka ul. 2**



Alleinvertretung des Welt- hauses **Ehrbar** und der führenden Klavierfabriken **Lauberger & Gloss.**

Weitestgehende Teilzahlungen!

FIAT

TORPE O MOD. 520 - 6-ZYLINDER NEUER PREIS D 79.500.-

FRANKO SITZ UNSERER KONZESSIONÄRE

JUGOSLAV. FIAT AUTOMOBILNO PROMETNO D.D., ZAGREB

TELEPHON 36-45

/AMOSTANSKA 2a

TELEGRAMME: JUGOFIAT